



Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen

StMLU • Postfach 810140 • 81901 München

Energiewende atomkraftfreies
Schwaben e.V.

Herrn Raimund Kamm



Ihre Nachricht vom, Ihre Zeichen
26.02.2003

Unser Zeichen



München
2.4.2003

Strahlenexposition in der Umgebung des Kernkraftwerks Gundremmingen in 2001

Sehr geehrter Herr Kamm,

Herr Staatsminister Dr. Schnappauf hat mich beauftragt, Ihr Schreiben vom 26.02.2003, für das er sich bedankt, zu beantworten.

Im Bericht der Bundesregierung zur Strahlenbelastung und Umweltradioaktivität für das Jahr 2001 (Drucksache 14/9995 des Deutschen Bundestages) wird dargestellt, dass die vom Kernkraftwerk Gundremmingen durch die Ableitungen radioaktiver Stoffe mit der Abluft verursachte Strahlenexposition für Erwachsene und Kleinkinder im Vergleich zu den anderen deutschen Kernkraftwerken die höchsten Werte aufweist. Den weitaus größten Beitrag zu dieser Strahlenexposition liefert die Ableitung von Kohlenstoff-14 (C-14) als gasförmiges Kohlendioxid mit der Abluft. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die C-14-Abgabe unter anderem direkt von der produzierten Strommenge abhängt und somit das Kernkraftwerk Gundremmingen als Doppelblockanlage eine höhere C-14-Emission als vergleichbare Einzelblockanlagen aufweist.

Die aus der Ableitung radioaktiver Stoffe herrührende Strahlenexposition (Dosis) in der Umgebung kann nicht gemessen werden, sondern wird unter Verwendung von Modellannahmen unter



Rosenkavalierplatz 2
81925 München
U4 Arbellapark

Internet: <http://www.umweltministerium.bayern.de>

Berücksichtigung aktueller Wetterstatistiken jährlich neu berechnet. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Berechnung der Strahlenexposition aus den Abgaben sehr konservativ, also unter sehr ungünstigen Annahmen erfolgt, sodass die berechneten Dosiswerte als Maximalwerte zu verstehen sind, die die tatsächliche Exposition überschätzen.

Dennoch schöpfen die für 2001 berechneten Dosiswerte (0,005 mSv für den Erwachsenen und 0,009 mSv für das Kleinkind) den nach der Strahlenschutzverordnung zulässigen Grenzwert von 0,3 mSv nur zu maximal 3 % aus. Die für ein ganzes Jahr berechneten Dosiswerte sind für eine Bewertung mit einer Dosis von 0,006 mSv pro Tag zu vergleichen, die jeder Bundesbürger durch ionisierende Strahlung natürlichen Ursprungs im Mittel erhält (siehe o.g. Drucksache 14/9995 des Deutschen Bundestages).

Im Wesentlichen tragen drei Faktoren zur Erhöhung der rechnerischen Strahlenexposition in der Umgebung des Kernkraftwerks Gundremmingen in 2001 bei:

- Die nach der neuen Strahlenschutzverordnung geänderte Berechnungsvorschrift, die noch extremere Ernährungsgewohnheiten unterstellt,
- die im Jahr 2001 ungünstigen meteorologischen Bedingungen am Standort Gundremmingen,
- die höhere Abgabe von C-14 mit der Abluft im Vergleich zum Vorjahr.

Zu der in 2001 gegenüber dem Vorjahr höheren C-14 Abgabe mit der Fortluft ist anzumerken:

Die Abgaben radioaktiver Stoffe mit der Kaminfortluft und dem Abwasser der bayerischen Kernkraftwerke werden von der bayerischen Aufsichtsbehörde regelmäßig überwacht und auf Einhaltung der Grenzwerte überprüft. Darüber hinaus wirkt die bayerische Aufsichtsbehörde ständig darauf hin, dass von den Betreibern als den Verantwortlichen für den sicheren Betrieb der Anlage alles unternommen wird, die Strahlenexposition des Betriebspersonals und der Umgebung auch unterhalb der Grenzwerte so gering wie möglich zu halten. So liegen die tatsächlichen Werte der

Abgaben von radioaktiven Edelgasen, Aerosolen und Jod bei den bayerischen Kernkraftwerken regelmäßig weit unter den in den Betriebsgenehmigungen festgelegten zulässigen Werten.

Die Überprüfung der C-14-Abgabe mit der Fortluft in 2001 durch die bayerische Aufsichtsbehörde ergab, dass der Wert im langjährigen Schwankungsbereich der C-14-Abgaben des Kernkraftwerks liegt. Im Vergleich mit anderen deutschen Kernkraftwerken zeigt sich, dass die C-14-Abgabe des Kernkraftwerks Gundremmingen im Jahr 2001 bezogen auf die produzierte Strommenge nicht außergewöhnlich hoch ist. Gleiches gilt für die C-14-Abgabe in 2002. Für das Jahr 2003 kann noch keine Aussage gemacht werden.

Nach alledem ist für die Aufsichtsbehörde weder aus Strahlenschutzgesichtspunkten ein Handlungsbedarf gegeben noch liegen die rechtlichen Voraussetzungen für eine Anordnung von Maßnahmen vor.

Gleichwohl hat das Bayerische Umweltministerium in intensiven Gesprächen mit dem Kernkraftwerksbetreiber erreicht, dass die Phänomenologie der Ableitung des Radionuklids C-14 im Einzelnen ermittelt und wenn möglich Maßnahmen zu einer weiteren Verminderung ergriffen werden. Dazu wird derzeit im Kraftwerk eine Messanordnung installiert und ein aufwändiges Untersuchungsprogramm durchgeführt. Ergebnisse liegen noch nicht vor.

Mit freundlichen Grüßen

I. A.

A large black rectangular redaction box covering the signature area, with a smaller black rectangular redaction box positioned directly below it.

Energiewende atomkraftfreies

Schwaben e.V.

Raimund Kamm, [REDACTED]
[REDACTED]

>UMSchnappauf.doc 26/02/03 Seiten-Anzahl: 1<

EwaS, Raimund Kamm, [REDACTED]

Herrn Minister

Dr. Werner Schnappauf

Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen

Rosenkavalierplatz 2

81925 München

Strahlenbelastung durch das AKW Gundremmingen, Ursache für die Vervierfachung in 2001

Sehr geehrter Herr Minister,

am 10. Januar 03 haben wir öffentlich gemacht, daß lt. Bericht der Bundesregierung (BT-DS 14/9995) die Strahlenbelastung für die Nachbar/innen des Kernkraftwerks Gundremmingen in 2001 zwar noch deutlich unter den amtlichen Grenzwerten aber etwa viermal so hoch war wie im Jahr 2000. Wir haben gefordert, daß die Ursachen dieses besorgniserregenden Anstiegs untersucht und veröffentlicht werden. Auch haben wir darauf hingewiesen, daß im Jahr 2001 das AKW Gundremmingen mit seiner Abluft deutschlandweit mit Abstand am stärksten die benachbarte Bevölkerung radioaktiv belastet hat.

Wie wir jetzt zufällig erfuhren, haben Ihre Beamten deswegen intensive Gespräche mit den Kraftwerksbetreibern geführt, um der Sache auf den Grund zu gehen. Sie haben das Radionuklid C-14 als Ursache in Verdacht und deshalb eine Messanordnung im Kraftwerk installiert und ein aufwändiges Untersuchungsprogramm gestartet. Das ist loblich!

Wir bitten Sie, uns über das weitere Vorgehen und die gewonnenen Erkenntnisse zu informieren. Es muß eine Erklärung dafür geben, daß in 2001 die radioaktive Belastung durch die Abluft viermal höher war als in 2000. Und sind die Ursachen hierfür beseitigt oder muß in 2002 und in 2003 mit ähnlich hohen Emissionen gerechnet werden?

Freundliche Grüße!

[REDACTED]